

Passagier- und Postdienst über diese Linie eingeführt worden.

Die Errichtung der neuen Provinzen Saskatchewan und Alberta, aus Teilen der ehemaligen Territorien im Sommer 1905 war insofern von großer Wichtigkeit für die Kolonie, als dabei ein heftiger Kampf um das Bestehen der Separatschulen für die Katholiken erbrannte. Selbst nachdem das canadische Parlament den neuen Provinzen eine Konstitution gegeben hatte, in welcher uns die Separatschulen gewährleistet wurden, war die Gefahr noch nicht vorüber. Die Partei der „Provinzrechtler“ bildete sich in der ausgesprochenen Absicht, diesen Teil der Konstitution hinfällig zu machen, Gott sei Dank! Die Provinzrechtler wurden nach einem heißen Kampfe bei den Legislativwahlen im Dezember 1905 geschlagen. Die Existenz der Separatschulen ist somit für die Gegenwart wenigstens gesichert.

Einem wahren Triumphzug gleich die Firmungsreise des hochw. Bischofs Pascal, welcher 15 Tage lang, vom 13. bis zum 27. August 1905, in der Kolonie weilte und fast alle Missionen derselben besuchte. Tränen der Freude und der Dankbarkeit gegen Gott vergoß der teure Oberhirte, der seit einem Menschenalter in Saskatchewan wirkt, über das rege katholische Leben, das überall in der Kolonie herrscht, und er dankte dem lieben Gott, daß es ihm endlich vergönnt war, auf diesen herrlichen Ebenen eine so große katholische Kolonie emporblühen zu sehen. Gelegentlich seiner Anwesenheit in Münster weihte er in 1905 die ehrw. Fratres Leo Djbowski und Casimir Cismoski am 15. August zu Subdiakonen und am 20. August zu Diakonen. Die Priesterweihe empfingen sie am 29. April 1906.

Das Jahr 1905 konnte in jeder Beziehung für die Kolonie ein gesegnetes genannt werden. Die Einwanderung war stark, die Ernte gesegnet. Daher war es möglich, eine Anzahl neuer Missionen zu gründen, Kirchen zu erbauen und Schulen zu eröffnen.

Im Jahre 1906 wurden zwei neue herrliche Kirchen gebaut, nämlich die Maria Himmelfahrtskirche zu Dead Moose Lake und die St. Josephs Kirche zu Fulda. Mehrere der zuerst erkauten Blockkirchlein erwiesen sich nämlich als zu klein und deshalb mußten neuere und schönere Kirchen entstehen.

Ein wichtiges Ereignis für die St. Peters Kolonie in 1906 war die Wahl eines neuen Priors. Der hochw. P. Alfred Mayer ward vom hl. Vater Papst Leo XIII. nur auf die Dauer von 5 Jahren als Prior des St. Peters Klosters ernannt, und sein Amtstermin war am 26. April 1906 abgelaufen. Zu seinem Nachfolger wurde unter dem Voritze des hochw. Präses Peter Engel der hochw. P. Bruno Dörfler erwählt und am 6. Juni wurde er von Rom aus urkundlich bestätigt. Sein Amt als Prior trat er an beim Eintreffen des Dokumentes am 27. Juni desselben Jahres. Unter seiner sorgfältigen Leitung erstand im Herbst 1906 das gegenwärtige, schöne, geräu-

mige und zweistöckige St. Peters Kloster. Am 1. Juli 1906 feierte der hochw. P. Lambert Burton, O. S. B., aus Atchison, Kas., ein Sohn der Familie Norton von Humboldt, in der neuerbauten Maria Himmelfahrts Kirche zu Dead Moose Lake seine Primiz. Im November des gleichen Jahres kamen die hochw. würdigsten Aebte Peter Engel und Innocenz Wolf und hielten im Kloster karolinische Visitation. Beide waren hoch erfreut über die großen Fortschritte in der Kolonie. Die Ernte war wieder eine segensreiche, nur in Leosfeld ward sie größtenteils zerstört durch ein schlimmes Hagelwetter am 19. Juli. Zum Priester geweiht wurde in Prince Albert am 24. Mai 1906 der hochw. P. Bernard Schaeffler, O. S. B., ein Mitglied des Klosters. Seine Primiz feierte er in Deutschland. Auch P. Meinrad machte im Sommer eine Reise nach Deutschland.

Im Jahre 1906 litt die Ernte teilweise durch frühen Frost und ebenso auch in 1908. Nichtsdestoweniger wurden in allen Teilen der Kolonie riesige Fortschritte gemacht. In 1909 wurden die zwei schönsten und größten Kirchen der Kolonie und sogar der Provinz gebaut, nämlich die St. Peters Kirche in Münster und die St. Anna Kirche in Annaheim.

Der jetzige Bestand der Kolonie ist folgender: Die Seelenzahl der deutschen Katholiken wird auf ungefähr 8000 geschätzt. Bei seiner diesjährigen Firmungsreise hat unser hochw. Bischof 19 der 23 Gemeinden, die sich in der Kolonie befinden, besucht, 8 Kirchen und 4 Glocken geweiht und 447 Personen das hl. Sakrament der Firmung gespendet. Ueberall wird regelmäßiger Gottesdienst gehalten. Der hochw. P. Dominik residiert in Annaheim, P. Theobald in Fulda, P. Mathias in Leosfeld, P. Benedikt in Hoodoo, P. Rudolph in Humboldt, P. Chryostomus in Bruno, P. Bernard in Watson und die übrigen Patres wohnen im Kloster und versehen von da aus verschiedene Gemeinden. Neue Eisenbahnen, die G. T. P. und die C. P. R. werden nebst der schon vorhandenen C. N. R. Bahn baldigst die Kolonie durchqueren.



Pfarrhaus und Glode zu Humboldt.

Die Tage des Pionierlebens sind jetzt dahin. Mit ungeahnter Schnelligkeit ist aus der menschenleeren Wildnis in weniger als sieben Jahren ein zivilisiertes, wohlgeordnetes Gemeinwesen mit allen Bequemlichkeiten des modernen Lebens geworden. Wo vor 7 Jahren Hirsch und Antilope ungestört grasten, ist jetzt eine herrliche, parkähnliche Gegend mit geschäftigen Ortschaften und fruchtbaren Farmen, auf denen die Besitzer glücklich und zufrieden leben. Sie haben ja das erlangt, nach dem sie gestrebt, als sie nach der St. Peters Kolonie zogen: eine schöne, fruchtbare Farm in der Nähe von Kirche und Schule, in ganz deutscher, katholischer Nachbarschaft. Dankbaren Herzens blickt der Ansiedler auf zu Gott, der ihn in eine Gegend geführt, wo er seine Kinder in der väterlichen Weise erziehen kann, und wo er nicht zu befürchten braucht, daß sie mit der Muttersprache auch ihren heiligen Glauben verlieren. Mit ihm rufen auch wir aus:

„Gott segne die St. Peters Kolonie!“

Aus Canada.

Saskatchewan.

Bei seinem neulichen Besuche in Saskatoon legte Sir Wilfrid Laurier in Gegenwart des Gouverneurs Forget und einer großen Anzahl von Gästen in Saskatoon den Eckstein für die neue und erste Universität der Provinz Saskatchewan. Premier Scott hielt eine längere Rede, in welcher er die Notwendigkeit höherer Schulen hervorhob. Sir Wilfrid folgte im Anschluß an die von ihm vorgenommene Handlung in ähnlichem Sinne. Das Grundstück für die Universitätsanlagen ist sehr ausgedehnt; nahezu 300 Acker sind allein für den sogenannten „Campus“ (Sportplatz) reserviert, und über tausend Acker für eine Art Musterfarm. Auch für Gebäude der verschiedenen theologischen Fakultäten ist Raum vorgesehen. Das Gebäude der Anglikanischen Fakultät ist bereits im Bau begriffen. Die neue Universität wird folgende Fakultäten haben: Allgemeine Wissenschaft, Landwirtschaft, Philologie, Ingenieurwesen, Medizin und Zahnartzkunde.

Am 1. August wurde die Ausstellung zu Regina von Sir Wilfrid Laurier persönlich eröffnet, welcher vom Abgeordneten Reginas in der Legation, Herrn J. A. Vole, herangeführt wurde. Herr Vole sprach in einer Ansprache die Hoffnung aus, daß der Premier auch zur Eröffnung der Dominion Ausstellung zu Regina im nächsten Jahre anwesend sein werde. Der Premier erwiderte, daß er nicht kurzerhand ein solches Versprechen geben könne. Er hoffe jedoch, in nicht zu langer Zeit den Westen von neuem zu besuchen. Sein Besuch des Westens und dessen große Entwicklung habe ihn mit neuem Stolz als Canadier erfüllt. Ungefähr 21,000 Personen besuchten die Ausstellung und am Bürgertage allein waren 9000 Personen auf dem Platze. Das Lustschiff des Curtisschen Typs erwies sich wie in Winnipeg so auch hier als Humbug.

Sir Wilfrid Laurier's Spezialzug kollidierte am 5. August in der Nähe von Penze auf seiner Reise nach Moose Jaw mit einem Güterzuge. Die Lokomotiven und 5 Waggons wurden zerstört, zwei Bahnangestellte wurden verwundet und 1 Mann wird vermißt. Der Premier ward auf den Boden geworfen, blieb aber unverletzt. Der Spezialzug fuhr mit einer Geschwindigkeit von 50 Meilen per Stunde.

Tausende von Erntearbeitern werden wieder dieses Jahr benötigt.

Die Gebäude der Winnipeg Oil Co. in Saskatoon, deren Wert mit Inhalt auf \$10,000 geschätzt wurde, sind kürzlich vollständig eingestürzt worden. Das Feuer entstand durch eine Explosion von Gas, das sich in einem der Delbehälter gebildet hatte, und innerhalb einer halben Stunde war die ganze Anlage niedergebrannt. Mit Del gefüllte Fässer wurden infolge der Explosion 200 Fuß weit durch die Luft geschleudert. Es war große Gefahr vorhanden, daß zwei gewaltige Gasolinbehälter in Folge der Hitze explodieren würden, wodurch unzweifelhaft auch die in der Nähe befindlichen Gebäude der Imperial und der Continental Oil Company in Brand gesetzt worden wären.

Fortsetzung auf Seite 7.